

# punkt punkt komma strich

**Kunst. Spiel. Welt. Bild.**  
für Kinder von 3-8 Jahren und Familien

von und mit Joachim von der Heiden

Dauer 50 Minuten



Foto: © Frank Domahs / fotobilder.de

**Preisträger**  
Theaterzwang 2006

## Festival-Einladungen

Hessische Kinder- und Jugendtheaterwoche 2007

Kindertheater des Monats Schleswig-Holstein 2006

Kindertheater des Monats NRW 2006

luaga & losna 2006 Internationales Festival Österreich

Spurensuche 2006 Freies KinderTheaterTreffen

Starke Stücke 2006 Internationales Festival Rhein-Main

Theaterstarter 2005/2006 Euregio

EmscherKinder 2005 Fest-Spiele der Freien Kinder- und Jugendtheater NRW

Spielarten 2005 Theaterfestival für Kinder und Jugendliche NRW

Theatertreffen-NRW 2005

Am Anfang ist alles weiß.

Dann: ein schwarzer Punkt... ein Strich... Linien, die sich krümmen. Ganz allmählich geben sie Räumen, Tieren und Gestalten ihre Form: Welten entstehen.

Alles wandelt sich: eine Linie hinzugefügt oder ein Strich sanft verändert und schon wird aus dem Vogel eine Wolke, aus der Wolke eine Blume, aus der Blume ein Gesicht.

Ich sehe was und das ist... ein Spiel mit Bildern und ein Blick hinter das Papier des Malers. Der Blick des Zuschauers wird gefesselt, denn er weiß nicht, wohin der Strich gehen wird, welche Formen die Zeichnung annehmen wird.

Die Betrachter werden eingeladen, mitzuerleben wie sich kleine Geschichten in den immer bunter werdenden Welten entwickeln. Wenn der Maler beginnt, Öffnungen in seine Bilder zu schlitzen, um Ausblicke in eine noch größere Welt zu suchen, dann gibt er dabei auch Einblick in seine Bilderwelt. Und manches Gemalte wird auf einmal wirklich.

## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

Löhner Zeitung, Lydia Böhne, 28. Januar 2022

## Fantasievolle Formen und Farben

Das **theater monteure** begeistert 80 Kinder mit interaktiven Bühnenstück in der Werretalhalle

Sterne werden zu Palmen, Punkte zu Hähnen und Schirme zu Blumen. Klingt verrückt? – Ist es auch.

Doch wenn Joachim von der Heiden vom **theater monteure** aus Köln zu malen beginnt, ist alles möglich. Etwa 80 Kindergartenkinder haben am Donnerstag auf Einladung der Jugendkunstschule Löhne das Theaterstück **punkt punkt komma strich** in der Werretalhalle gesehen und den Künstler auf eine Reise ins Reich der grenzenlosen Kreativität begleitet.

Am Anfang ist alles weiß. Auch die Stimmung ist ruhig, neugierige Spannung liegt in der Luft. Das ändert sich blitzartig, als Joachim von der Heiden, noch versteckt im Innern des weißen Kubus, damit beginnt, die mit transparentem Zeichenpapier bespannten Wände des Quadrats zu bemalen. Aufgeregt beginnen die Kinder laut zu raten, was wohl gezeichnet wird.

Erst nach und nach entstehen aus den feinen Linien Vögel, ein Haus oder durch Punkt-Punkt-Komma-Strich ein Mondgesicht. Spätestens jetzt ist an Stille nicht mehr zu denken, gebannt verfolgen die Kinder jeden Handgriff, der im Verborgenen des Kubus passiert und erst durch die Ölpastellkreide auf der Leinwand sichtbar wird. Auch der Künstler bricht sein Schweigen und vertont das gezeichnete Auf und Ab eines Bergpanoramas mit lauten und leisen Tönen.

Aber Vorsicht: Mit winzigen Veränderungen beweist Joachim von der Heiden den Kindern, dass nichts so sein muss, wie es auf Anhieb scheint. Zum Beispiel dann, wenn er zwischen den Wellenlinien des Meers eine kleine Insel entstehen und den darüber liegenden Stern durch einen kleinen Farbwechsel zu einer Palme werden lässt. „*Wo sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil uns're Augen sie nicht seh'n?*“, sagt der Künstler geheimnisvoll.

Auf allen vier Seiten lässt Joachim von der Heiden unterschiedliche Welten und Geschichten entstehen. Eine künstlerische Facette, die durch Musik, Gesang und

## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

Theaterspiel ergänzt wird. Mit poetischer Eleganz erweckt der Künstler das zuvor gezeichnete Mäuschen während eines Schattenspiels hinter der Leinwand zum Leben.

Was nach außen fließend und fast federleicht wirkt, erfordert hinter den Kulissen hohe Konzentration. Jeder Strich, jede Drehung des Kubus ist exakt choreographiert. Gleichzeitig muss Joachim von der Heiden genau die Ohren spitzen, um auch ohne direkten Blick ins Publikum die Interaktion zu koordinieren. Denn genau darum geht es dem Künstler.

*„Die Kinder sollen nicht künstlich zum Mitmachen animiert werden. Meistens verselbstständigt sich das durch das Tun“,* erläutert der Gründer des **theater monteure**. Lautes Reinrufen sei nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich erwünscht, sagt Joachim von der Heiden. Das Erlebte bietet genügend laut Ansätze zum Nachbesprechen oder Weiterführen im Hinblick auf Kreativität und Spiel.

*„Es könnte zum Beispiel die Reise der Maus weiter geführt werden“,* erläutert Sascha Kubiak von der Jugendkunstschule. Dem hauptamtlichen Mitarbeiter gefällt besonders der unkonventionelle Ansatz fern ab eines klassischen Vorführstücks. *„Dadurch, dass die Kinder mit ihm auf einer Ebene sind und es keine Bühne gibt, ist es noch interaktiver“,* findet Sascha Kubiak.

## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

Westfalenpost, Elisa Sobkowiak, 13. März 2018

## Die Sinne auf eine Reise geschickt

Kindertheater in der Neuen Aula: **punkt punkt komma strich** lädt die Jüngsten ein, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Ein einziger, heller Scheinwerferball beleuchtet die Bühne in der Neuen Aula, trifft mittig auf ein Quadrat aus weißen, transparenten Leinwänden. Zaghafte ertönt die Melodie von „Ein Männlein steht im Walde“, einzelne Körperteile – erst ein Bein, dann eine Hand – erscheinen schemenhaft hinter der Wand.

Es ist Joachim von der Heiden, der auf der Bühne der Kulturinitiative (Ki) ein Theaterstück der besonderen Art für die Kinder aus dem Stadtgebiet vorstellt, dabei singt, tanzt und malt: **punkt punkt komma strich** heißt sein Programm, das er mit nach Warstein brachte und damit kleine und große Zuschauer einlud, ihre Sinne auf Reisen zu schicken und die Welt mit anderen Augen zu sehen. Ein Programm nach der Idee des Films „Picasso“ von Henri-Georges Clouzot aus dem Jahre 1956, bei dem der Betrachter die Entstehung von Bildern mitverfolgen kann.

Aus den ersten Zuschauerreihen ist Kichern zu hören. Ein Kind beginnt lauthals zu schreien. Dass die Kinder den Schauspieler zunächst nicht sehen können, sorgt für Verwirrung. „*Zeig dich doch endlich*“, fordern die Kinder. Andere wollen erraten, welche Dinge von der Heiden darstellt. „*Ein Stern!*“ „*Nein, eine Schnecke!*“ „*Eine laufende Sonne!*“ Kreative Vorschläge gibt es reichlich.

Die Erwachsenen schmunzeln, auch über Joachim von der Heidens Antwort auf die vielen Fragen, die aus dem Publikum gestellt werden. Er summt fröhlich weiter: „*Kommt ein Vogel geflogen*“, „*Der Mond ist aufgegangen*“, und lässt sich nicht beirren.

Nach und nach bemalt er dabei die vier Wände seines Kastens, so dass sie von außen für die Zuschauer zu sehen sind, lässt dabei erste einzelne, dann verknüpfte Geschichten immer bunter vor den großen Kinderaugen entstehen. Als dann auch noch Öffnungen in den Kasten geschlitzt werden, wird die Spannung größer: „*Komm' doch endlich raus!*“, fordern die Kinder immer lauter.

Und dann zeigt sich der Schauspieler, in einem komplett weißen Gewand. Denn: „*Weiß, weiß, weiß sind alle meine Farben*“, singt er. Bedächtig, elegant bewegt sich der Schauspieler auf der Bühne, arbeitet nun auch sichtbar weiter an seinem Kunstwerk, dem drehbaren Kasten. Und zum Abschluss setzt er sich zu den kleinen Zuschauern ins Publikum, die kleine Teile seiner Requisiten ergattern können.

„*Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm*“, verabschiedet sich Joachim von der Heiden tanzend aus der Aula.

## LAUDATIO Theaterzwang 2006

### punkt punkt komma strich

Beim **12. Festival Freier Theater NRW Theaterzwang** wurde die **monteure** -Produktion *punkt punkt komma strich* mit einem der Hauptpreise des NRW Kultursekretariats und der Kunststiftung NRW ausgezeichnet.

Die gekürzte Produktion wird in das so genannte Auftrittsnetzwerk aufgenommen, das Gastspielreisen in NRW und darüber hinaus unterstützt.

Die vierköpfige Fachjury bestehend aus:

<b>Dyane Nyman</b>	künstlerische Festivalleiterin
<b>Stephanie Sewell</b>	Regisseurin
<b>Dr. Gerd Taube</b>	Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland
<b>Michael Freundt</b>	Geschäftsführung des Deutschen Zentrums des Internationalen Theaterinstituts

kam zu der Begründung:

Die **monteure** stellen in **punkt punkt komma strich** den kreativen Prozess in den Mittelpunkt ihrer Inszenierung. Der Darsteller erschafft in seinem drehbaren und transparenten Kasten mit Linien, Farben, Gegenständen und Klängen eine Welt und lädt das Publikum ein, sich daran zu beteiligen. Diese Einladung zur fantasievollen Entdeckung wird von den Menschen ab drei Jahren, für die diese Inszenierung entstanden ist, angenommen. Der Darsteller bleibt selbst bei leidenschaftlichster Reaktion der Kinder souverän und konsequent in seiner Haltung des Vorführens und Zeigens. Er scheut dabei nicht das Risiko des Scheiterns dieser Kommunikation und setzt bewusst auf die Fragilität der Beziehung zu seinem Publikum, indem er ausdrücklich auf die Ebene verbaler Narration verzichtet. Kreatives Schaffen wird sinnlich erlebbar gemacht und der Spaß, den das Kinderpublikum dabei hat, überträgt sich auch auf erwachsene Zuschauer.

## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

Westfälische Nachrichten, Heike Eickhoff, 1. Februar 2005

## Bunte Filzstifte spielen die Hauptrolle

**punkt punkt komma strich:** Faszinierendes Kindertheater

Keine Story, keine Kulissen, kein Text. Stattdessen weißes Papier, als manns-  
hoher Kubus über Leisten gezogen und von innen erleuchtet. Ist das wirklich  
Theater für Kinder, und zwar schon für die ganz Kleinen ab drei Jahren?

Man staunt und genießt, denn das simpel wirkende Konzept, der drehbare  
zunächst stumpf weiße Papierkasten mit dem Schauspieler Joachim von der  
Heiden darin und davor entpuppt sich als Zauberwelt, als märchenhaftes  
Fantasieland und bleibt bis zur letzten Sekunde spannend. Das Kölner **thea-  
ter monteure**, das mit dem Kindertheaterstück **punkt punkt komma strich** am  
Sonntag und Montag im Begegnungszentrum Meerwiese zu Gast war, zog  
die Kleinen und Großen Zuschauer flugs in seinen Bann.

Von der Heiden, der auch das Konzept des Ein-Mann-Stückes entwickelte,  
braucht dazu nicht mehr als den großen Kubus und ein paar dicker, vorerst  
schwarzer Malstifte. Mit der etwas übertriebenen Gestik des Schattentheaters  
zeichnet er von innen Linien auf die Wände. Plötzlich entstehen Enten,  
Blumen, ein Wal und Wolken, eine ganze Stadt. Jede Wand ziert ein anderes  
Motiv und durch Drehungen wirkt der Kubus lebendig. Die Kinder rätseln  
laut mit, was da wohl gerade gezeichnet wird – deshalb der Titel des Stückes.  
Auch die Großen können manchmal nicht an sich halten und mutmaßen  
amüsiert, was von der Heiden mit großzügigem Strich skizziert. Ein paar Ge-  
räusche vom Band und noch mehr Geräusche, die der Schauspieler produ-  
ziert, wie summen oder singen (letzteres tut er öfter mal, sein Bariton kann  
sich durchaus hören lassen) bieten den akustischen Rahmen der herrlichen  
Illusionen. Und selbstverständlich gestalten die Rufe der Zuschauer die Le-  
bendigkeit des märchenhaften Flusses der Zeichnungen mit.

Joachim von der Heiden löst die relative Undurchlässigkeit und Festigkeit  
der Papierwände durch Einschnitte mit einem scharfen Messer auf. Kreise

## **PRESSESTIMME**

### punkt punkt komma strich

und Schlitze entstehen, die plötzlich zum Leben erweckt werden und die dritte Dimension eröffnen.

Da steckt eine Plüsch-Ente vorwitzig ihr Köpfchen aus der Wand, ein feuchter Schwamm über den gemalten Regenwolken lässt es tatsächlich regnen – man muss nur daran glauben.

Irgendwann bekommt die Papierwelt durch dicke Buntstifte leuchtende Farben. Schön sieht das aus, auch wenn Joachim von der Heiden mit seinen zum Großteil durchdachten und vorgeplanten Zeichnungen bestimmt keinen Platz in den Kunstmuseen der Welt erhalten wird.

Aber das macht gar nichts, denn der Entstehungsweg und die Fantasiereise der Zuschauer währenddessen ist das Ziel. Schön einfach und einfach schön.

## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

Kölnische Rundschau, Thomas Linden, 17. Dezember 2003

## Wie aus der Höhle ein Walfisch wird

Und wie sich Bilder verwandeln:

**monteure** zeigen **punkt punkt komma strich**

Das beliebte Kinderspiel *"Ich sehe was, was du nicht siehst..."* ist ein gutes Training, um Aufmerksamkeit und Fantasie zu beleben. Joachim von der Heiden zeigt in dieser Inszenierung vom Ensemble **monteure**, wie sich Bilder verändern, während sie entstehen. Einen beweglichen Kubus hat er für sein neues Stück **punkt punkt komma strich** gebaut, der aus großen Papierwänden besteht.

Aus dem Inneren beginnt er eine Wand nach der anderen zu bemalen, wobei sich die Zeichnungen verwandeln, je länger er an ihnen arbeitet. Aus Vögeln werden Wolken und aus diesen wieder Blumen. Die Höhle der Maus verwandelt sich im Handumdrehen in einen Walfisch. Und während er malt, entwickelt sich zwischen ihm und den Kindern in der Orangerie ein lebendiger Dialog.

Die Beobachtungen der Kinder, ihre Fragen und Anregungen scheinen den Zeichenprozess zu befeuern. So reichern sich die Bilder von Himmel und Erde, Meer und Häusern beständig mit Details an. Von der Heidens Spiel wird dabei immer dichter, zu den Zeichnungen und Schattenspielen kommen bald die ersten Fenster und Türen, die aus dem Papier geschnitten werden, Geräusche und Stimmen füllen den Raum.

Ein Element, das von den Kindern so intensiv erlebt wird, dass man sich wünschte, die **monteure** hätten noch mehr mit den akustischen Möglichkeiten experimentiert. Imponierend ist vor allem die besondere Einfühlung, mit der hier schon für Dreijährige packendes Theater geboten wird, das sich nahe an der Performance bewegt. Und das Kinder wie Erwachsene lehrt, genau hinzuschauen.



## PRESSESTIMME

### punkt punkt komma strich

WZ, Michaela Plattenteich, 13. Februar 2005

## Eine bunte Welt ohne Worte

Die Kölner **monteure** spielen beim Festival für die Kleinen

Am Anfang ist alles weiß. Auf der Bühne steht ein fahrbarer, oben und unten offener Würfel. Seine fünf Seiten sind mit weißem Transparentpapier bezogen. Zu Beginn sieht man im Inneren den Schatten des Spielers. Er summt ein bekanntes Kinderlied, zeigt einen Hut, dann einen Stift und beginnt zu zeichnen. Einen Punkt, eine Linie, ein Gesicht.

So reduziert und zugleich faszinierend beginnt **punkt punkt komma strich**, ein zauberhaftes Stück von dem Kölner **theater monteure**, die damit beim Kinder- und Jugendtheater-Treffen in der Fabrik Heeder die Bühne auch für ganz kleine Zuschauer öffnet. Das 50 Minuten lange Stück, das Joachim von der Heiden erdacht hat und selbst spielt, richtet sich nämlich bereits an Dreijährige.

Die Punkte und Linien sind nur der Anfang. Fast ohne Worte, nur mit Farben und Stiften entwickelt der Spieler eine unglaubliche, fantasievolle und bunte Welt, die sich ständig verändert. Jede Drehung des Würfels zeigt ein anderes Bild, ein Haus, ein Baum, Berge oder das Meer. Aus Vögeln werden Wolken, aus diesen wieder Blumen. Über dem Wasser schwebt ein Stern, der sich mit wenigen Strichen in eine Palme verwandelt. Orangefarbene Kreise werden zu Giraffen, im Baum hängen Bananen, Äpfel und Kirschen nebeneinander.

Immer wieder schneidet der Spieler Fenster in das Papier und gibt so seiner flächigen Welt eine räumliche Dimension. Manche gemalte Gegenstände nehmen Gestalt an, der Apfel oder eine Gießkanne werden als reale Dinge gezeigt. Die witzigen Hühner legen echte Eier, und die Giraffen bekommen kleine bunte Papiersonnenschirme.

Keine einzelne Geschichte wird erzählt, sondern unzählige, die Wahrnehmung der Kinder wird immer wieder aufs Neue herausgefordert. Die nämlich dürfen mitraten, was als nächstes Bild entsteht, sie dürfen lachen und sich von der bunten Bilderwelt verzaubern lassen.

Auf eine einfühlsame und poetische Weise werden Kinder dazu angeregt, einmal wieder genauer hinzusehen. Dass so etwas auch ganz viel Spaß machen kann, hat diese Aufführung auf wundervolle Weise bewiesen.